

hohem Ruhm gelangte er als Wagnersänger (Holländer in „Der fliegende Holländer“, Wotan im Ring-Zyklus, Hans Sachs in „Die Meistersinger von Nürnberg“). Eine seiner bekanntesten Interpretationen war die Titelrolle in Mozarts „Don Giovanni“. S. sang aber auch Partien wie Figaro in Rossinis „Il barbiere di Siviglia“ und die Titelrolle in dessen „Guillaume Tell“.

L.: Eisenberg, *Bühnenlex.*; Kosch, *Theater-Lex.; Kutsch-Riemens*, 3. Aufl. 1997; Ber. über das Conservatorium für Musik und darstellende Kunst der Ges. der Musikfreunde in Wien ... 1878/79, 1879, S. 24; A. Bartels, *Chronik des Weimar. Hoftheaters 1817–1907*, 1908, S. 218; H. Chevalley, *100 Jahre Hamburger Stadt-Theater*, 1927, S. 166, 169, 244; E. H. Mueller v. Asow, *R. Strauß. Themat. Verzeichnis 1*, 1959, S. 131; P. S. Ulrich, *Biograph. Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik 2*, 1997. (C. Höslinger)

— Franz Sales Schwarz, Priester und Religionslehrer. Geb. Lasberg (OÖ), 4. 9. 1849; gest. Linz (OÖ), 1. 5. 1912. Bruder des Priesters Josef S. und des Politikers und Arztes Caspar S., Neffe des Kaspar S. und des Sebastian S. (alle s. d.). Nach der Priesterweihe (1872) Kooperator an der Stadtpfarrkirche Gmunden, 1885 Provisor, wurde S. 1886 Religionslehrer an der Staats-Oberrealschule Steyr und war 1889–1910 Religionsprof. und Exhortator an der Staats-Oberrealschule Linz; 1900 geistl. Rat, 1911 Konsistorialrat. Schon in Gmunden am kath. Ver.Wesen führend beteiligt, leitete S. in Steyr eine Zeitlang die kath. Ver.Druckerei und war viele Jahre eifriges Mitgl. des Diözesanpriesterver. in Linz. Bes. war er auch als Linzer Diözesandir. des Priester-Gebetsver. und als Initiator und Leiter eucharist. Priesterkongresse in OÖ tätig. S. ist in der einschlägigen Literatur in seiner Eigenschaft als Religionslehrer Hitlers (s. d.) an der Linzer Oberrealschule (1901–04) behandelt worden. Die Aussagen ehemaliger Schüler sprechen von ihm zwar als einer „Kinderseele im Priesterkleid“; er habe es allerdings nicht verstanden, sie für sich und sein seelsorger. Anliegen zu gewinnen.

L.: *Linzer Volksbl.*, 3., S. 5. 1912; P. W. Dannerbauer, *100jähriger General-Schematismus des geistl. Personalstandes der Diözese Linz ... 1*, 1887, S. 690; *Jahresber. der k. k. Staats-Oberrealschule in Linz ... 1890/91*, 1891, S. 56; *Jahresber. der K. Franz-Josef-Staats-Oberrealschule in Linz ... 1911/12*, 1912, S. 41 (mit Bild); *Korrespondenz des Priester-Gebetsver. „Associatio Perseverantiae Sacerdotalis“* 33, 1912, S. 123f.; G. Russinger, *Erster Erg.Bd. zum Generalschematismus ... der Diözese Linz ...*, 1916, S. 226; H. Rabitsch, *Jugend-Erinnerungen eines zeitgenöss. Linzer Realschülers. aus Hitlers Jugendzeit*, (1938), S. 65ff., 94; E. Kandl, *Hitlers Österr.-Bild, phil. Diss. Wien*, 1963, S. 44f., VIIIJ., XVII, XXI,

XXVIII, XXXV, XXXIXf.; F. Heer, *Der Glaube des A. Hitler*, 1968, s. Reg.; *Der Marianist* 31, 1986/87, n. 2f. (mit Bild). (H. Reitterer)

— Franz Wenzel Schwarz, s. — Wenzel Schwarz

— Friederike Schwarz, Komponistin, Pianistin, Musikpädagogin und -schriftstellerin. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 15. 1. 1910; gest. ebenda, 5. (?) 5. 1945 (Selbstmord). Stammte nach eigenen Angaben aus mittellosen Verhältnissen. Ihre hohe musikal. Begabung wurde von dem Komponisten und Dir. der Dt. Akad. für Musik und darstellende Kunst, Fidelio F. Finke, erkannt, der ihre von 1924–31 datierten Stipendiengesuche an die Akad. (an der sie in erster Linie die Meisterkl. für Klavier und Komposition besuchte; Diplom wahrscheinl. 1931) jedesmal bes. befürwortete. Förderung erhielt S. auch durch den Musikwissenschaftler und -publizisten Erich Steinhard, dessen rezensierende Anmerkungen in der Prager Musikz. „Der Auftakt“ eine der wenigen Quellen zu S.' Wirken bilden. Bereits 1927 wurde ihr pianist. Können hervorgehoben, ihre meist im Rahmen der Prager „Auftakt“-Konzerte aufgef. Kammermusikkompositionen erfuhr wegen ihrer „auffallenden Sicherheit in der formalen Gestaltung“, der „starken Invention im gedanklichen und rhythmischen Sinne“ und der vollendeten Kontrapunkt. Arbeit Anerkennung. S.' Konzert für Klavier und Kammerorchester (entstanden 1929/30) wurde vom Prager „Literarisch-künstlerischen Verein“ preisgekrönt. Sie war auch als Klavier- und Theorielehrerin tätig, schrieb, musikwiss. fundiert, in der Z. „Der Auftakt“ und wurde in den 30er Jahren Nachfolgerin Steinhard's als Prager Korrespondent der Berliner Fachz. „Die Musik“. S. beging beim Prager Aufstand vom 5. Mai 1945 zusammen mit ihrer Schwester Selbstmord, von ihrem Werk konnte bis jetzt nur ein kleiner Teil aufgefunden werden.

W. (s. u. bei Helfert – Steinhard und Simbriger): Klavierauszug von: F. F. Finke, Dt. Kantate, o. J. (nach 1941); Bibl. des Ústav hudební vědy, Univ. Karlova, Praha). Ungedruckt: Konzert für Klavier und Kammerorchester, 1929/30; Quintett für B-Klarinette und Streichquartett, 1933/34; Sonate für Violine und Klavier, 1932, uraufgef. 1933, 2. Fassung 1935 (Bibl. des Ústav hudební vědy, Univ. Karlova, Praha); Klaviertrio, 1932 (Auff.-Datum); Drei Stücke für Violoncello und Klavier, 1934; Suite für Klavier, 1927/28; Perpetuum mobile (für Klavier), 1929; Sonate (für Klavier), 1933; usw. – Publ.: Rubriken „Prager deutsche Chronik“ und „Nachrichten aus der Deutschen Akademie für Musik und darstellende Kunst in Prag“, in: Der Auftakt 12–17, 1932–37; De-